

Homilie zu Joh 20,19-23
Pfingstsonntag (Lesejahr C)
3.6.2001 St. Laurentius

Zum Eingang:

"Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis, in ihm hat alles Bestand." Das ist der Leitspruch dieses Tages: Wir feiern das Fest der Pfingsten. Und zu uns her gilt der Spruch: **"Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist."** Ist der erste Spruch weltweit gültig, so trifft der zweite uns in unserm Leben. Und so wollen wir zu dieser Feier der Eucharistie heute uns aufraffen, ein bißchen heraustreten aus dem Gewöhnlichen. Das Geheimnis dieses Tages ist, wenn wir es bedenken, ungeheuerlich. So laßt uns nun feiern.

Liebe Gemeinde,

so habe ich am Anfang gemeint, wir wollen uns aufraffen. Es ist nun einmal so, daß wir immer dazu neigen, in die Gewöhnlichkeit abzurutschen. Das Geheimnis dieses Festtages heute verlangt von uns eine herzliche Aufmerksamkeit. Wir wollen es versuchen.

Pfingsten, das Fest des Geistes, des Heiligen Geistes. Da ist die Rede von Sturm, von Feuer, an anderer Stelle von den Wassern. Wo aber nun erreicht dies gewaltige Geschehen uns? Man muß darüber nachsinnen und ehrlich sein, am Ende aber wird man vielleicht doch fündig: Es ist **die Notdurft unseres Lebens, wohin dies Geheimnis des Tages zielt**, uns erreicht und auftrifft, die Notdurft unseres Lebens. Vom frühesten Anfang an markiert uns diese Notdurft des Lebens. Und wenn wir uns besinnen wollten, dann sähen wir es geradezu, wie sehr die Notdurft unseres Lebens unser Tun und Lassen, Rackern und Streben bestimmt. Schauen wir genauer hin, dann sehen wir zwar Erfreuliches, wir wissen der Notdurft abzuhelfen, wir kommen voran, machen Fortschritte, erreichen Gutes und noch Besseres, das ist wahr. Aber wer genau hinschaut, der weiß auch, diese Notdurft des Lebens, unser Rackern und Streben, das führt zu Konkurrenz und Rivalität, zu Feindschaft und Neid, zu Mord und Totschlag und Krieg. All dies Genannte ist nur konsequent, ergibt sich für alle Generationen aus dieser Notdurft des Lebens: leben wollen, wenn möglich sehr gut leben wollen, nicht leiden, nicht sterben, nicht zu kurz kommen. Das Geheimnis des Pfingsttages trifft dahinein, auf dich, der du so geartet bist. Mach dir nichts vor, so bist du von Natur aus.

Und das ist nun das Geheimnis dieses Festes da hinein: **eine glatte Zumutung**. Da mutet Jesus, der Geist Jesu, der Geist des Vaters durch Jesus Christus zu uns her dies zu - es ist verrückt zu sagen - **nicht immer nur danach zu streben, es gut zu haben, sondern zugute zu kommen**. Es gibt neben dir Menschen, andere Menschen, und das ist die Zumutung: Du sollst nicht an dich denken, sondern an die, aber nicht ideal - irgendwie an alle Menschen, das kann niemand - sondern an die, so wie sie dir vor die Füße gewürfelt werden. Du suchst sie dir nicht aus. Das hast du zu beachten an diesem hohen Festtag: Dir werden Menschen zugewürfelt - zugemutet, die du dir nicht ausgesucht hast. Und im Blick die jetzt du: Die brauchen dich, die erwarten von dir etwas, denen sollst du geben, denen sollst du dich zuwenden, zukehren, auf sie einlassen, ihnen am Ende gehören. Ich brauche das biblische Wort: Für die sollst du dein Leben hingeben, deine Zeit, deine Kraft, dein Geld, für die sollst du **dein Leben einsetzen**, hingeben, an die sollst du dich verlieren. Das sind Worte! Aber es sind Worte der Heiligen Schrift des Neuen Testaments, aus dem Munde Jesu gesprochen. So eingebettet kommt der Geist Jesu, der Geist des Vaters durch Jesus Christus als Zumutung zu dir. Das Wort einmal festhalten: Dieser Geist ist eine Zumutung, die dich erreicht, betrifft und umkehren will, bekehren will. Und die Bekehrung ist praktisch: zu Gott ja - aber zum andern, das ist die Bekehrung zu Gott. Diese Zumutung ist's, woran wir denken sollen am heutigen Tage, wenn es darum geht, das Geheimnis dieses Festtags zu begreifen.

Wenn wir so tun, dann ist uns eine Verheißung gegeben: Wer sein Leben so umdreht, einsetzt, verliert, der gewinnt etwas: den andern Menschen, **der gewinnt Gemeinschaft**, kommt heraus aus der Isolierung, gewinnt etwas, das wagt die Bibel nur mit dem Wort **Hauch** zu bezeichnen, ein Hauch der Freundlichkeit, ein Hauch der Güte, ein Hauch der Milde, ein Hauch der Schönheit, des Lebens, das wahre Leben. So sagt es die Heilige Schrift, so sagt Jesus: Der wird **das Leben** gewinnen. Wer scheinbar sein Leben drangibt, der wird das wahre Leben gewinnen. Und das ist dann die **Frucht des Heiligen Geistes**. Und in alledem vollzieht sich ganz verschwiegen das Gewaltige, was sich anmeldet im Wort Liebe. So ist denn der Geist des Vaters, durch Jesus Christus uns zukommend, Zumutung: **der Geist der Liebe**. Das läßt uns ungefähr begriffen haben. Und man mag es doch spüren: Dies Fest mit seinem Geheimnis verlangt von uns, daß wir uns wahrhaftig aufraffen, herauskommen aus unseren vertrockneten Alltäglichkeiten, herauskommen in einen neuen Tag: in den Tag der Auferstehung, in den Tag der Pfingsten.